

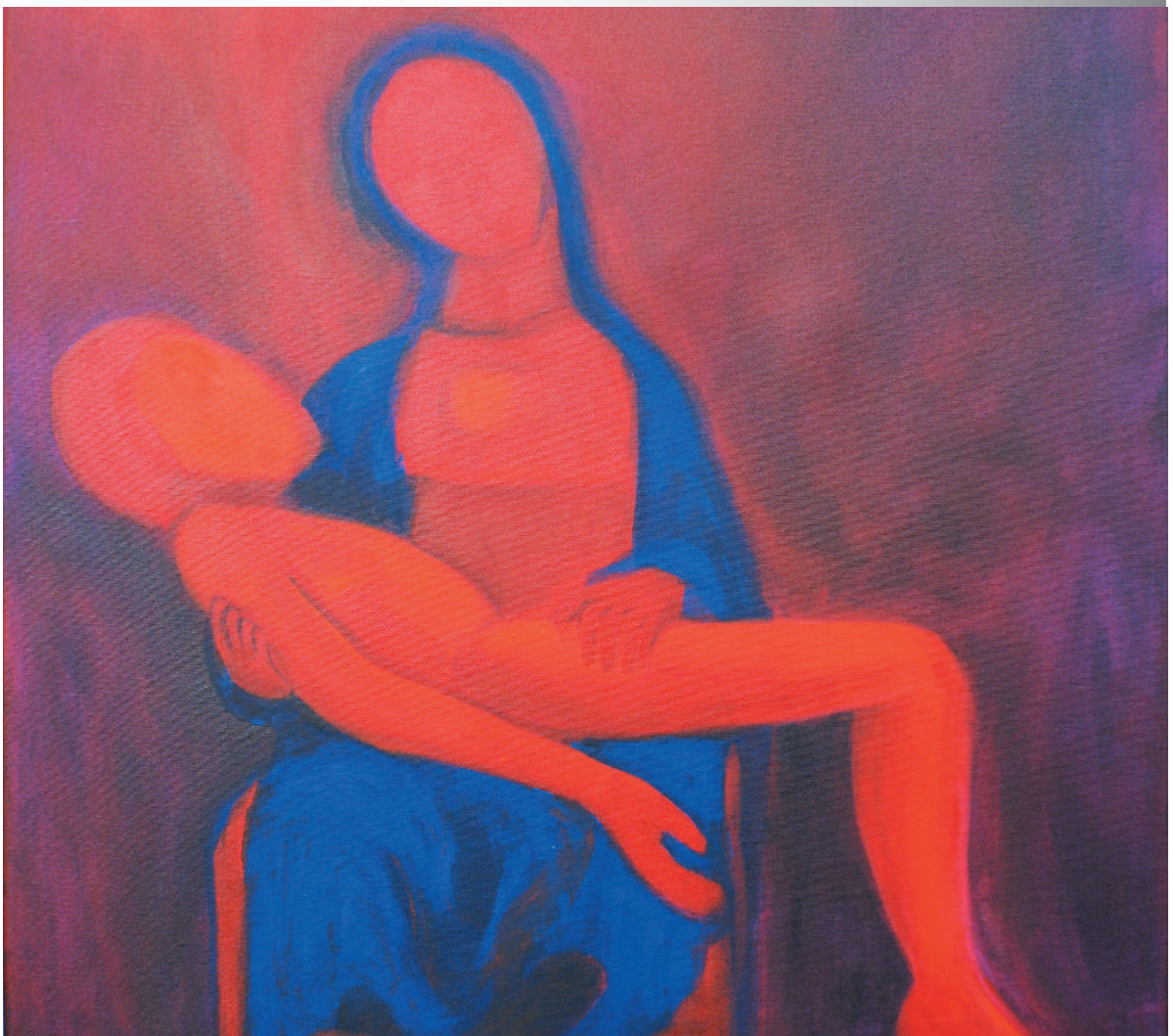
# *miteinander*

SANKT THOMAS – SANKT LORENZ

Nr. 8

Ostern 2015

BRIEF DES PFARRVERBANDES



## *Liebe Leserinnen und Leser,*



*mit Papst Franziskus kommt Bewegung in die weltweite katholische Kirche. Er spricht nicht glatt und politisch korrekt. Er sagt, was er denkt und lädt ein zum Gespräch. Auch im Vorfeld der Familiensynode im Herbst geht er neue Wege. Er lädt alle ein mitzureden, wo immer auf der Welt. Bis 1. März war Gelegenheit, sich an der offiziellen Befragung zu beteiligen und auch in diesem Heft finden Sie verschiedene Stimmen zu diesem Thema.*

*Auch sonst setzt unser Papst Akzente. Mit deutlichen Worten setzt er sich für die Armen ein und ergreift Initiative. Im Kleinen und Großen: Im Vatikan gibt es jetzt einen Friseursalon und Duschen für Obdachlose.*

*Politiker, wie unsere Bundeskanzlerin, mahnt er zum Einsatz für Arme und Flüchtlinge. Und kurz vor Weihnachten hat er die USA und Kuba zu einem Neuanfang ihrer Beziehungen gebracht.*

*Für die Fastenzeit fordert er uns alle auf, die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ zu überwinden. Als ganze Kirche, als konkrete Gemeinschaft vor Ort und als einzelne Gläubige. Geben kann man nur, was man hat. Darum ist es ihm wichtig, dass wir uns zuerst von Christus die Füße waschen lassen. Das heißt für ihn, das Wort Gottes hören und die Sakramente, besonders die Eucharistie, empfangen.*

*Dann können wir die Liebe auch weitergeben und uns ganz konkret hier bei uns um die Schwächsten, Ärmsten und Kleinsten sorgen. So finden wir Kraft, den großen Problemen der Welt ins Gesicht zu schauen und sie anzugehen, statt ihnen mit Gleichgültigkeit zu begegnen. Auf die erschütternden Bilder und Berichte in den Medien müssen wir dann nicht mit Ohnmacht reagieren. Statt dessen können wir beten – egal ob alleine oder gemeinsam. „Unterschätzen wir nicht die Kraft des Gebetes!“ ruft uns der Papst zu. Und wir können Gesten der Nächstenliebe setzen. Auch mit Hilfe der zahlreichen Hilfsorganisationen. Seine Einladung: Alles in allem, das Miteinander auf allen Ebenen stärken.*

*Viel Freude beim Lesen unseres miteinander. Ihnen allen wünsche ich im Namen des Mitarbeiter- und Seelsorgsteams von St. Thomas und St. Lorenz schon jetzt ein gesegnetes und erfülltes Osterfest.*

*Ihr Pfr. Willi Huber*

*Übrigens: Einen Link zur ganzen Fastenbotschaft des Papstes finden Sie auf [st-thomas-lorenz.de](http://st-thomas-lorenz.de).*

## Was hat das Kreuz mit mir zu tun?

**Vor 2000 Jahren ist etwas Unglaubliches passiert: Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde wie ein Verbrecher auf grausamste Weise am Kreuz hingerichtet. Er hat einen schrecklichen, erbärmlichen und an Grausamkeit nicht zu überbietenden Foltertod erlitten.**

Vielleicht haben wir uns nach 2000jähriger christlicher Kulturgeschichte schon allzu sehr daran gewöhnt: Der Kreuzestod Jesu ist heute eine Binsenweisheit, es gehört sozusagen zur Allgemeinbildung. Dieser Gewöhnungseffekt hat bei uns aber leider den Blick verstellt, wie brutal, wie unglaublich und wie grotesk die damaligen Ereignisse waren.



Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch. \*)

\*) Bild: ©Karin Bernst 2015

In den ersten Jahrhunderten schämten sich die Christen geradezu dafür, dass ihr Jesus, den sie als ihren Messias verehrten und dessen Auferstehung sie bezeugten, tatsächlich wie ein gemeiner Verbrecher am Kreuz hingerichtet worden war. Es war wirklich eine Schande! In den ersten Jahrhunderten christlicher Kunst werden Sie vergeblich nach Kreuzigungsdarstellungen suchen. Jesus wurde dargestellt als Held, als Lehrer, als Wunderheiler, als Auferstandener – aber nie als Gekreuzigter. Erste Kreuzesdarstellungen gibt es erst ab dem 5. Jahrhundert.

Zu Recht verwies noch Jahrhunderte später der große atheistische Philosoph Friedrich Nietzsche auf die Absurdität, dass Gott am Kreuz hängt. Er brachte es auf die Formel: Gott ist tot! Unser christlicher Glaube, ein absurdes Gedankenkonstrukt?

Mitnichten! Der Kreuzestod, so schrecklich er war und so schwer es für die Menschen war, ihn anzunehmen, spielt in der Offenbarungsgeschichte Gottes und auch in der Heilsgeschichte der Menschen eine herausragende Rolle. Somit ist er auch ganz zentral in dem, was unseren christlichen Glauben letztlich ausmacht.

Es gibt wohl keinen Augenblick in der Geschichte der Menschheit, in dem Gott uns Menschen näher war als genau in diesem Augenblick. Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist nicht nur Mensch geworden, sondern hat dabei sogar alle Abgründe menschlichen Leidens durchlitten: unermessliche Schmerzen, Todesangst, Hass und Spott von anderen und dazu die schreckliche Erfahrung der Gottverlassenheit. Nach biblischem Zeugnis waren seine letzten Worte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27, 46)

## Thema – Kreuz

Eine solche Vorstellung der radikalen Nähe Gottes zu uns Menschen, bis ins Leiden hinein, ist zutiefst christlich. Es ist daher unsere besondere Aufgabe als Christen, die Erinnerung an dieses gewaltige Ereignis, an diese große historische Wahrheit, auch in einer zunehmend säkularen Gesellschaft wach zu halten.



Der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke. \*)

Dies geschieht auch heute noch in Form von Kreuzwegen – sei es als zeitgenössische Kunst wie im bemerkenswerten aktuellen Werk unseres Gemeindemitglieds Karin Bernst; sei es als sakrale Kunst wie auch in unseren

Kirchenräumen in St. Johannes, St. Lorenz und St. Thomas; sei es in der liturgischen Form der Kreuzwegandacht, die auch bei uns gebetet wird.

Auch heute noch gibt es unermessliches Leid: Enthauptungen, Verbrennungen, Vergewaltigungen und Versklavungen im Herrschaftsbereich des sogenannten "Islamischen Staates"; Kriegsgräuel, Tote, Verletzte und unzählige Lügen in der Ukraine; Massenmorde in Afrika; Terroranschläge in Europa; Flüchtlinge aus aller Welt auch hier bei uns vor unserer Haustüre. Dazu kommt unser eigenes persönliches Leid: Schicksalsschläge, Todesfälle, Krankheiten, persönliche Enttäuschungen und Notlagen.

Schließlich gibt es auch Leid, das wir selber durch unser eigenes persönliches Versagen verursacht haben: Durch unseren Egoismus, mit dem wir auf Kosten anderer weiterkommen wollen; durch den Streit, den wir in unsere Familien tragen; durch unsere Schwachheit zu vergeben.

All diese Schuld und all dieses Leid dürfen wir am Karfreitag Jesus mit ans Kreuz nageln. Er trägt alles auf seiner Schulter. Jesus ist für unsere Schuld gestorben und hat unser Leid mitgetragen. Diese Erfahrung, auch im Leiden nicht allein zu sein, sich auch und gerade im Leid in Gottes Hand zu wissen, ist eine der ganz zentralen Erfahrungen im Leben eines gläubigen Christen. Höhepunkt dieser Erfahrung ist die Karwoche, die am Ende nicht beim Leid stehen bleibt, sondern in der Osternacht in die größte Hoffnung der Menschheit mündet. Lassen auch Sie sich in der bevorstehenden Karwoche darauf ein!

*Ihr Diakon Benno Saruba*

\*) Bild: ©Karin Bernst 2015

## Informationen zur Sanierung von St. Lorenz: Was jetzt passiert

### Am Bau:

- Turmsanierung: bis Juli
- Fassaden- und Treppensanierung: bis Juni
- Überarbeitung des Brandschutzes und der Heizungstechnik: Mai bis Juni
- Erstellung der Wärmeleitung vom Pfarrhaus über die Straße zum Turm Planungszeitraum von Mai bis August. Die Heizenergie für die Kirche wird im Pfarrhaus erzeugt, über die Wärmeleitung in den Turm gebracht und dort in das Kirchenschiff und die Sakristei verteilt.
- Außenanlagen mit Münchner Gehwegplatten: ab August.
- Kirchenschließung: ab August

### Aktivitäten:

- Konzert "Engel - Himmel über St. Lorenz" mit dem Zithervirtuosen und Namensvetter unseres Pfarrers Willi Huber, Installation Sigi Kellerer. Noch mehr begeisterte Konzertbesucher als beim ersten Konzert, Spendensumme fast € 1.000,-
- Ein neues Blatt aus der Serie „Schätze von St. Lorenz“ ist zur „Madonna im Rosenkranz“ erschienen.
- **Patenschaftskonzept** ist in der Entwicklung. Es ist ein „Schätzebuch“ geplant, aus dem ein Spender eine Patenschaft übernehmen kann. Neben Vollpatenschaften sind auch Teilpatenschaften möglich. Der oder die Spender erhalten eine Patenschaftsurkunde. Die Spender können einwilligen, namentlich in der Kirche veröffentlicht zu werden.
- **Veranstaltung am Sonntag 19. April 2015:** Kirchenöffnung von 14:30 bis 17:00 Uhr; dabei "Kleine Kirchenführung" (15:00 Uhr) durch Hannes Rothbauer, St. Lorenzer Friedhofspfleger.

*Liebe Gläubige im Pfarrverband  
St. Thomas - St. Lorenz,*

eine Kirchenrenovierung verlangt unserer Gemeinde neben Einschränkungen beim Kirchenbesuch auch finanziell einiges ab. Denn der Eigenanteil der Gemeinde an den Renovierungskosten ist nur mit großer Anstrengung zu realisieren: Wir müssen zum Gesamtetat von etwa € 4,5 Mio. einen Betrag von € 800.000 beisteuern, davon € 300.000 aus Spenden.

Im Namen der Kirchenverwaltung St. Lorenz bitte ich Sie deshalb herzlich um Ihre Spende zur Kirchenrenovierung. Gemeinsam schaffen wir es mit Gottes Segen!

*Ihr Pfr. Willi Huber*

## Spendenkonto

Empfänger:

**Kirchenstiftung St. Lorenz**

IBAN: DE 97 7509 0300 0002 1440 18

BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck:

**Spende für Renovierung St. Lorenz**



## Ein heiterer Blick auf die Kirchenrenovierung St. Lorenz

Auszug aus der Faschingspredigt 2015

Ob Frau, ob Mann - ein jeder spürt:  
Sankt Lorenz wird total saniert.  
An Dach und Wand kann man schon seh'n,  
wie kraftvoll neue Winde weh'n.  
Das Renovierungsteam bringt Schwung,  
verbreitet Baubegeisterung.  
Sie will auch mich mit Macht erfassen,  
bei Tag und Nacht nicht von mir lassen.  
Wie die Propheten seh' ich schon  
im Geiste eine Vision:  
Ich höre Papst Franziskus sagen:  
Ihr könnt mit mir die Zukunft wagen.  
Als Sinnbild nehmt dies Werk rundum  
für geistige Erneuerung.

Ihr habt das Fundament umhegt,  
dass es nicht mehr im Wasser steht.  
Lichtgrau (nicht mausgrau) die Mauer ist bemalt.  
Dies mag ein Zeichen sein, dass strahlt  
die Kirche, wenn ihr Image neu.  
Wenn Roms Synode ohne Scheu  
streicht manche allzu engen Normen  
und zulässt nötige Reformen.

Im Pfarrbrief und auf Ansichtskarten  
und andern neuen Medienarten  
zeigt ihr geschickt „verborgene Schätze“,  
wer denkt da nicht an Mozarts Sätze:  
„Dies Bildnis ist bezaubernd schön.“

Als hätte ich's noch nie geseh'n,  
nehm' ich ein Foto in die Hand,  
such' am Altar und an der Wand  
den Engel, der mich hat entzückt:  
Er ist so klein und so entrückt -  
auf die Vergröß'ung kommt es an  
und welch' Detail man sehen kann.  
Auch 's Giebelkreuz ist renoviert,  
sein goldner Glanz den Bau jetzt ziert.  
Dies lehrt uns, dass auch unser Glaube  
dem Wind, dem Wetter und dem Staube  
ist ausgesetzt und korrodiert,  
wenn man nichts tut, ihn nicht saniert.

Die Renovierung drauß' und drin,  
ist baulich und geistlich ein Gewinn.  
Der Vorschlag, pro Monat 'ne Spende zu buchen,  
verlockt mich und will mich gewaltig versuchen.  
Ich weiß nur nicht, welche biblische Zahl  
für die Rate wär' die richtige Wahl:  
10 Euro entsprechend den 10 Geboten?  
12 Euro für Apostel, die Glaubensboten?  
Wie wäre es denn mit der Brotvermehrung:  
Da erhielten 5 000 die Heimwegzehrung?  
Sind 5000 Euro pro Monat zu viel?  
Wohl kaum für so ein erhabenes Ziel.  
Ich frag meinen Chef und ist er bereit -  
dann komme ich wieder und sag' euch Bescheid.

*Pater Bernhard Grom*

*Anm.: Die vollständige Faschingspredigt ist nachzulesen unter [www.st-thomas-lorenz.de](http://www.st-thomas-lorenz.de).*

## Gemeindeumfrage: Was erhoffen Sie sich von der Familiensynode 2015?

Bereits letztes Jahr hat Papst Franziskus die Bischöfe der Weltkirche in den Vatikan eingeladen, um über aktuelle Fragen der Familienpastoral zu beraten. Dabei ging es insbesondere um die Kluft zwischen der kirchlichen Lehre und der Lebenswirklichkeit der Menschen in einer säkularen Welt: Wie kann eine Familie in der heutigen Zeit noch als "Hauskirche" leben, wie es das II. Vatikanische Konzil beschworen hat? Über die Ehe sagt Jesus in aller Deutlichkeit: "Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen." (Mt 19, 6). Wie soll die Kirche aber damit umgehen, wenn Lebenspläne scheitern und es doch zur Trennung kommt? Der Apostel Paulus äußert sich sehr kritisch zu homosexuellen Neigungen (Röm 1, 26). Wie soll die Kirche mit dieser Lebenswirklichkeit umgehen, die in weiten Teilen der westlichen Welt inzwischen als normal angesehen wird? Papst Franziskus bemerkte erst kürzlich etwas flapsig, dass sich Katholiken nicht unbedingt "wie die Karnickel" vermehren müssen, rühmte aber im selben Atemzug Papst Paul VI., der sich gegen künstliche Empfängnisverhütung ausgesprochen hat. Was heißt für die Kirche heute eine "verantwortungsbewusste Elternschaft"?

Die außerordentliche Synode 2014 sollte allerdings nur eine Bestandsaufnahme vornehmen. Erst eine zweite, ordentliche Synode in diesem Jahr soll dann wirklich konkrete Ergebnisse bringen. *miteinander* nimmt Papst Franziskus beim Wort, der sich ausdrücklich eine offene und ehrliche Diskussion gewünscht hat.

**Also: Was erhoffen Sie sich von der bevorstehenden Familiensynode 2015?**



Mathias Honal

Konkrete, schnelle Veränderungen erwarte ich mir von der Synode nicht. Ich hoffe aber, dass sie dazu beitragen kann, heutige Lebenswirklichkeiten für unsere kirchlichen Leitungsgremien wahrnehmbar zu machen und die für mich schmerzliche Kluft zur kirchlichen Lehre zu verringern.

Der Weg zur Synode mit einer Befragung nicht nur der Kleriker und Fachreferenten, sondern aller Katholiken, ist für mich eine sehr positive Entwicklung. Das Vorbereitungsdokument gliedert sich in drei Teile: I Das Hören, II Der Blick auf Christus und erst der Teil III beschäftigt sich mit pastoralen Perspektiven. Das gefällt mir sehr gut.

Noch klaffen aber Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander – die Hinführungstexte und Fragen sind immer noch so formuliert, dass ich sie erst nach mehreren Anläufen verstehe. Wirklich hören, was einfache Katholiken denken, kann man so noch nicht.

*Dr. Matthias Honal*



Klaudia u. Norbert Frank

Ganz ehrlich: eigentlich nichts bzw. nichts Neues. Ein Kennzeichen dafür ist z.B. der Fragebogen im Bistum München. Haben Sie sich den schon einmal genau angeschaut? 14 Seiten schwer verständlicher und wirklichkeitsfremder Text; da verliert man die Lust, und es kommt einem vor, als würde man nur ausgefragt, ob man die Texte

## Gemeindeumfrage Familiensynode

auch brav gelesen hat und als würde heutige Lebenswirklichkeit an kirchliche Normen angepasst... Ohne theologisch-rechtliche Kenntnisse kaum auszufüllen. Im Alltag von Eltern mit chronischem Zeitmangel fühlen wir uns nicht „abgeholt“ und nicht ernst genommen – das stimmt traurig. Und in der Art der Fragestellung: irrelevant. Keine der Fragen (sind das überhaupt Fragen?) trifft ins Schwarze.

Was treibt uns denn um? Wozu hätten wir gern Antworten? Und zwar mutig, ehrlich und „geistvoll“?

Um nur drei Punkte herauszugreifen:

- Da ist einmal die Frage, wie sich der Schöpfungsauftrag „wachset und mehret euch“ in einer von Überbevölkerung betroffenen Welt verantwortlich verwirklichen lässt – hier ist Familienplanung gefragt. (Über die Art und Weise sollten diejenigen entscheiden, die davon betroffen sind.)
- Oder die Frage, wie mit geschiedenen Wiederverheirateten umzugehen ist – doch wohl nicht nur, indem man ihre erste Ehe annulliert. Und Ausschluss von der Eucharistie ist kein gnädiger Umgang mit Menschen, die gerade, weil sie am hohen Ideal der Unauflöslichkeit der Ehe gescheitert sind, Trost und Hilfe und die Nähe ihres Gottes brauchen...
- Homosexualität als eine Normvariante nicht nur menschlicher Sexualität anzusehen, ist wissenschaftlich erwiesen, aber kirchlich immer noch nicht vorgedrungen, scheint's.

So ließe sich die Liste beliebig erweitern, leider. Und damit wird sich die Kluft zwischen unserer Lebenswirklichkeit und der kirchlichen Lehre weiter vertiefen, fürchten wir.

*Kludia und Norbert Frank*



Raphaela Stark

Geschieden-Wiederverheiratet:

Es war ein sehr schwerwiegender aber zukunftsweisender Moment, als meine Ehe nach 22 Jahren zerbrach und letztlich durch Trennung und Scheidung beendet wurde. Was blieb? Unsere gemeinsamen Kinder und meine Erinnerungen.

In diesen schwierigen Tagen des Umherirrens, ohne Ziel und Halt, habe ich starke Unterstützung von Nächstenliebe praktizierenden Gemeindemitgliedern ebenso wie vom außergewöhnlich einfühlsamen Seelsorger meiner Pfarrgemeinde St. Thomas, erhalten.

Und dies sind genau die Momente, in dem die Kraft der Kirche gefragt und in dem das Miteinander so immens wichtig ist. Ohne den großen Einfluss der Kirche, ohne diese vielseitigen Stützen und Hilfen, wäre diese meine Lebensphase bestimmt nicht so positiv verlaufen!

Aber warum werde ich plötzlich als Glaubende zweiten Ranges eingestuft und von einem unverzichtbaren Teil des praktizierenden Glaubens, der Kommunion, ausgeschlossen? Es kann doch nicht sein, dass der Herr in solch epochalen Momenten seine Hilfe verweigert und seinen geschundenen Seelen die Kommunion versagt. Gerade dieses Sakrament gibt dann Stärkung, Halt und Hoffnung.

Ich wünsche mir, dass ich als geschiedene und inzwischen wiederverheiratete Frau künftig die volle Anerkennung in der Katholischen Kirche zurück bekomme und die Kommunion wieder ohne schlechtes Gewissen empfangen kann. So könnte meine stete Verbundenheit zum Glauben nochmals gefestigt werden.

*Raphaela Stark*



## Gemeindeumfrage Familiensynode



Günther Lindinger

Alle starren auf Rom und erwarten sich von der Familiensynode die Mega-Lösung. Die Hoffnung: Endlich kapierten die „alten Männer“ im Vatikan auch, dass wir im Jahr 2015 leben. Es geht vor allem um Sex ... und da können die eh nicht mitreden.

Also ist es viel besser, wenn wir (das Volk) das entscheiden. Das ist vordergründig plausibel, muss aber noch lange nicht „wahr“ sein.

Befremdlich ist: Es scheint nur noch der Blick der westlichen Welt der Maßstab aller Dinge zu sein. Katholisch heißt aber: „Das Ganze betreffend“ oder so viel wie weltumspannend. Der deutsche oder westliche Blick hat uns auch auf anderen Gebieten (Finanzmärkte, Ukraine usw.) nicht immer weiter gebracht. Hören wir auch auf die anderen in dieser weltumspannenden Kirche. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die heißen Themen lockerer zu sehen. Der Wiener Kardinal Schönborn vertritt offenbar eine Art Formelkompromiss in der Familiensynode, der unsere Bindung zu Gott und dessen Lösegewalt (Ehe) nicht in Frage stellt, aber doch uns Menschen mehr Möglichkeiten lässt. Kirchendiplomatie?

Vergessen wir nicht: Getan hat sich schon eine Menge. Ein Papst aus Argentinien erinnert uns an die Ganzheit der Kirche, die eben nicht nur einen westlichen Blick haben darf. Und vor zwei Jahren als Franziskus auf den Balkon trat nach seiner Wahl, bat der neue Papst uns erst einmal um ein Gebet. Das könnte auch in dieser wahn-sinnig komplizierten Angelegenheit weiterhelfen.

*Günther Lindinger*



Felicitas & Michael Piwaronas

Wir erwarten, wenn wir ehrlich sind, gar nichts von der Familiensynode. Das ist natürlich traurig. Hoffnungen aber haben wir schon.

Da ist die Hoffnung, dass die Kirche Respekt und Toleranz entwickelt für alle Familienmitglieder, für alle, die Familie leben, egal in welcher Form. Wir hoffen, dass Alleinerziehende und Patchwork-Familien, Wiederverheiratete und Unverheiratete endlich ebenso selbstverständlich als Teil der Kirchenfamilie betrachtet werden. Wäre es nicht schön, wenn die Kirche nach all den Jahrhunderten den Mut zum Wandel aufbrächte, die Bibel endlich so lesen und so verstehen zu wollen, dass sich alle Christen, alle Katholiken, menschenwürdig, gleichberechtigt und warmherzig angenommen fühlen? Dann die Hoffnung, dass alle Familienmitglieder innerhalb der Kirche gleichermaßen ernst genommen werden und gleichberechtigt wirken können: Frauen sowie Männer, Verheiratete sowie Unverheiratete, jeder nach seinen Talenten und Begabungen. Wie glücklich wären wir in unserem Glauben, wenn jeder und jede als voller und fester Bestandteil der großen Kirchenfamilien sein Engagement grenzenlos einsetzen könnte und dürfte.

Wir hoffen, dass die Kirche mehr Verständnis für familiäre Belange entwickelt, für unsere Lebenswirklichkeit im 21. Jahrhundert: Nämlich arbeitende Mütter, Betreuungsprobleme, Trennungen, Fernbeziehungen, Ehekrisen, Pflegefälle, Geldsorgen, virtuelle Gefahren, Familienplanung . . . Nur wer das Verständnis der Kirche spürt, bleibt. Nur wenn die Kirche die Familien hier abholt, kann sie den Mitgliederschwund stoppen und mit ihnen die nächsten 2000 Jahre gestalten.

*Felicitas & Michael Piwaronas*

## Gemeindeumfrage Familiensynode



Gabriele  
Linder-Dorfner

Es ist für die Kirche nicht leicht, für alle Menschen in den verschiedensten Ländern, Lebenssituationen und Schicksalen eine einheitliche Familienpastoral zu entwickeln.

Wichtig für mich ist, dass ich immer mehr zum Glauben an Jesus gefunden habe. Wie kam es dazu?

Nun kurz, nach verschiedenen Schicksalsschlägen habe ich die Kirche als einen Ort der Ruhe, des Gebetes und der Hilfe kennengelernt und habe Mut zum Leben bekommen.

Ich bin verheiratet, habe 5 Kinder und momentan 5 Enkelkinder. Familie sehe ich als einen „Ort und Weg“ des persönlichen Wachstums in den verschiedenen Rollen des Lebens. Damit dieses Wachstum gelingt, brauche ich den Heiligen Geist. Das ist meine Erfahrung! Ich bin mir sicher, Gott will, dass wir Mut und Freude in unserem Leben haben. Dass wir keine Angst haben, Stellung zu beziehen!

Die Kirche bietet uns die Sakramente, die ich immer mehr zu schätzen gelernt habe. Deshalb glaube ich, dass es für viele gut wäre, besser auf die verschiedenen Sakramente vorbereitet zu werden. Sie sind etwas ganz Besonderes! Es wirkt eine Kraft durch diese Sakramente, die ohne oder zu oberflächliche Vorbereitung wahrscheinlich nicht diese Tiefe entfalten kann.

Ich schätze Papst Franziskus und höre mir gerne auf Radio Horeb seine Glaubenskatechesen an und vertraue auf ihn in der kommenden Familiensynode.

*Gabriele Linder-Dorfner*



Michael  
Gegenbauer

Von der Familiensynode erhoffe ich, dass die Kirche ihrem Auftrag der Verkündigung des Evangeliums in allen Zeiten treu bleibt. Es ist notwendig, die Menschen vor der Eheschließung gut vorzubereiten und ihnen danach im Ehe- und Familienleben zu helfen. Es ist beunruhigend, dass die Eheschließungen

heute rückläufig sind und viele Mitmenschen als Single leben, obwohl es doch schon bei Adam heißt: „Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist“ und: „Seid fruchtbar und mehret euch“. Ich bin überzeugt, dass hier ein Neuanfang über die religiösen Erfahrungen der Kinder ein Schlüssel ist, wozu auch „Hauskirche“ einen wichtigen Beitrag leistet. Hierzu sind sicherlich auch Erziehungshilfen und die Einbindung in das Gemeindeleben mit dem Austausch über die Generationen hinweg von Bedeutung, was ich sehr positiv bei der Firmvorbereitung erleben durfte.

Eine drängende Frage ist sicherlich eine Pastoral für Geschieden-Wiederverheiratete, wobei es hier aus meiner Sicht keinen pauschalen Ansatz geben kann. Vielmehr ist eine intensive individuelle pastorale Begleitung der Betroffenen nötig, wofür konkrete Möglichkeiten erarbeitet werden sollten.

Zum Themenkomplex Homosexualität gibt es sehr deutliche Bibelstellen (wie Röm 1,26), die wir, wenn wir die Bibel als göttliche Offenbarung ernst nehmen, nicht einfach ignorieren können. Gott und die Kirche wollen und sollen den Menschen helfen, ein glückendes Leben führen zu können. Viele Probleme und Schwierigkeiten schaffen wir uns selber, weil wir nicht auf die

göttlichen Leitlinien achten. Ich bin überzeugt, dass Gott mit seinem Heiligen Geist in der Kirche wirkt und dass wir die Familiensynode weniger durch Kritik als durch unser Gebet und unsere Offenheit für das Ergebnis unterstützen können.

*Michael Gegenbauer*



Gerlinde Schneider

Im letzten Jahr wurde meine Ehe (nach über 33 Jahren) geschieden. Ich habe in der Zeit der Trennung sehr viel Unterstützung und Begleitung von Personen aus der Pfarrei St. Lorenz und der katholischen Meditationsgruppe Ephata erhalten.

Besonders aufgerichtet hat mich damals der Satz: "Du bist ein geliebtes Kind Gottes!" Darin habe ich eine Kraft verspürt, dass ich nicht vergessen oder gar von Gott abgeschrieben bin. Im Gegenteil, ich habe mich in der Zeit der Trennung von Gott geführt gefühlt, bin im Glauben weiter gewachsen und habe meine Situation als Chance gesehen. Inzwischen kann ich vieles für Gott und die Kirche tun, was früher für mich nicht möglich gewesen wäre. So ist für mich die Pfarrei fast schon zu meiner zweiten Familie geworden. Was ich vor nunmehr 34 Jahren bei meiner Eheschließung vor Zeugen, Priester und Gott versprochen habe, das gilt für mich auch noch heute. Aus diesem Grunde erwarte ich bei der Familiensynode keine großen Veränderungen für Geschiedene oder Wiederverheiratete, denn für mich bleibt Grundlage meines Glaubens die Bibel und der Katechismus der katholischen Kirche.

*Dr. Gerlinde Schneider*



## Mein Glaube



Erich Weidinger

Ich bin in einer streng katholischen Familie in der Oberpfalz in einer ländlichen Pfarrgemeinde aufgewachsen. Es gab keinen Tag ohne gemeinsames Gebet in der Familie. Der Tag ging tatsächlich noch mit dem Läuten der Glocke in der Dorfkapelle zu Ende. Spätestens zu diesem Zeitpunkt mussten wir Kinder (und das galt für alle Kinder im Dorf!) zu Hause sein und wir versammelten uns in der Küche um den Herrgottswinkel, um den „Engel-des-Herrn“ zu beten. Täglicher Gottesdienstbesuch war eine Selbstverständlichkeit. Um sieben Uhr fanden sich alle Kinder aus den benachbarten Orten in der Kirche ein. Danach strömten wir alle in die Schule, die sich gleich hinter der Kirche befand. Die Idee, einmal nicht hinzugehen, ist keinem gekommen (das lag wohl an den Eltern, die sich in der Beziehung hundertprozentig einig waren). Ich war mit so großer Leidenschaft ab der 3. Klasse Ministrant, dass ich auch in den Ferien zur Kirche (ca. 2 km entfernt) gestapft bin, um bei der Frühmesse dabei zu sein (damals gab es im Winter immer Schnee und die Straßen wurden nicht geräumt).

Ich habe mich in dieser „katholischen Idylle“

## Reihe Mein Glaube

so wohl gefühlt, dass ich mit großer Begeisterung ein Theologie-Studium aufgenommen habe. Während meines Studiums wurde Hans Küng die Lehrerlaubnis entzogen, ohne dass mich das beunruhigt hätte. Ich war zu sehr in die faszinierenden Aspekte der Theologie vertieft. Meine Diplom-Arbeit habe ich über den Lieblings-Kirchenlehrer von Benedikt XVI. geschrieben: Augustinus. Es war für meine Glaubensentwicklung ein Glück, dass ich mir eine seiner berühmtesten Aussagen zu Herzen genommen habe: „Dilige, et fac quod vis!“ (Liebe, und tu was du willst!) Was konnte mir mit diesem Spruch, der mir direkt auf Jesus zurückzugehen scheint, trotz der Enge des theologischen Denkens der damaligen Kirchenleitung noch passieren?

Durch die „Irrungen und Wirrungen“ des Lebens bin ich beruflich in ein völlig anderes Fahrwasser geraten. Aus Mangel an geeigneten Stellen in der Kirche musste ich in die Computerwelt wechseln. Als ich nun als frischgebackener Organisations-Programmierer meine erste Stelle angetreten hatte, hat mir mein damaliger Chef eine Prophezeiung mit auf den Weg gegeben: „Sie werden sehen, Herr Weidinger, wenn Sie sich nur eine Weile in der Informatik, der reinen Logik, bewegt haben, dann wird sich Ihr Glaube von selbst in Luft auflösen.“ Ich lebe nun seit 28 Jahren mit anhaltender Begeisterung in der digitalen Welt, aber mein Glaube ist mir immer noch sehr wichtig, wenn auch in anderer Form als damals. In Einem allerdings hatte dieser Chef recht: Glaube und logisch-analytisches Denken passen nach meiner Überzeugung nicht zusammen. Meine Rettung kam durch die Beschäftigung mit Hans Küng. Von ihm habe ich gelernt, dass sich der Glaube in einer anderen, nämlich in der emotional-poetischen

Dimension bewegt. Wenn man als Beispiel die Weihnachtsgeschichte nimmt: Das ist eine Erzählung von hochpoetischem Rang. Wie wenig hilft es mir weiter, diese Ereignisse wortwörtlich zu nehmen! Wie gewaltig werden sie, an welchen Ahnungen lassen sie uns teilhaben, wenn man sich tief in diese Poesie hineinwagt. Das Weihnachtsgeschehen (Menschwerdung Gottes!) mit logischem Denken ergründen zu wollen, ist zum Scheitern verurteilt. Nach vielen Versuchen über die Jahrhunderte hinweg hat sich meiner Ansicht nach die Erkenntnis durchgesetzt, dass man Gott nicht mit der Logik erfassen kann. Und dennoch hält die offizielle Kirche an den Gedankengebäuden fest, die im Mittelalter unter Rückgriff auf den Philosophen Aristoteles und dessen Gesetze der Logik entworfen wurden.

Ich jedenfalls glaube an einen unergründlichen Gott, der mit den Begriffen „fascinosa“ und „tremendum“ angedeutet werden kann. Gott ist faszinierend, aber er lässt mich auch erbeben (= tremendum). Ich vertraue darauf, was immer auch kommt, dass es gut werden wird (zumindest versuche ich es). Ich bin mir aber zutiefst bewusst, dass es nie so kommen wird, wie ich es mir vorstelle oder wünsche. Es gibt für mich nur einen unumstößlichen Lehrsatz: „Dein Wille geschehe.“ Damit ist für mich die vertikale Dimension des Glaubens skizziert.

Fast noch wichtiger aber erscheint mir die horizontale Dimension zu sein, die sich andeutungsweise mit dem christlichen Gebot der Nächstenliebe umschreiben lässt. Welche Hilfestellungen bietet mir der Glaube, dieses Gebot umzusetzen? Was hilft es beispielsweise einem gewalttätigen, straffällig gewordenen jungen Mann, der sein Leben lang gedemütigt, vielleicht geschlagen, jedenfalls nie geliebt wurde,

wenn man ihm sagt, er solle seinen Nächsten lieben? Wenn man Drewermann glaubt, dann beruht alles menschlich Böse auf der Angst. Unser Glaube muss uns, muss die Menschen von der Angst befreien, dann sind wir zur Liebe fähig. Wir müssen die Bibel so lesen, dass wir daraus die Fähigkeit lernen, die Angst zu überwinden, und uns so frei machen für die Liebe zum Nächsten, ja zu unseren Feinden.

Glauben heißt für mich also nicht das Für-wahrhalten der Dogmen, nicht die penible Einhaltung von Kirchengeboten, sondern das ständige Ringen um ein christliches Verhalten im Alltag – im Vertrauen auf Gott, dass letztlich alles gut wird. Der Glaube sollte die Welt verändern, oder wie es Jesus auszudrücken pflegte: „Dein Reich komme.“

*Erich Weidinger*

### **Pastoral-Soziale Betreuung St. Thomas: „erfüllt mich mit Freude“**

**Der Verein Pastoral-Soziale Betreuung St. Thomas e.V. besteht seit nunmehr sieben Jahren. Er wachsen ist er aus christlicher Verantwortung gegenüber hilfsbedürftigen Menschen in unserer Pfarrei. Die Mitgliedsbeiträge und vielfältige Spenden machen es möglich, den Menschen in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen beizustehen. Wie überall nehmen auch in unserer Pfarrei die Anzahl und die Anforderungen an die Hilfen für den Nächsten zu. Damit wächst aber auch der Verein. Mittlerweile beschäftigt er drei Betreuerinnen, die an unterschiedlichen Tagen für Sie da sind. Sie stellen sich Ihnen nachfolgend vor:**

Ich heiße Steffanie Rinck und arbeite seit Januar 2011 als Betreuerin für den Verein Pastoral- Soziale Betreuung St. Thomas.

Ich bin examinierte Krankenschwester und

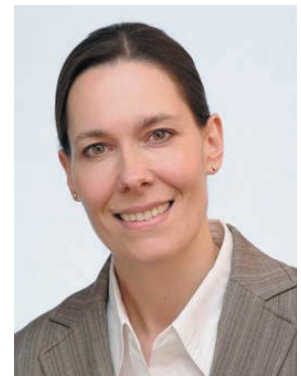


Steffanie Rinck

arbeitete vor meiner Erziehungszeit als Stellvertretende Stationsleitung auf einer Chirurgischen Station im Klinikum Rechts der Isar. Seit 2004 leite ich Eltern-Kind-Gruppen in St. Thomas. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder.

Die Arbeit in der Pastoral-Sozialen Betreuung erfüllt mich mit Freude, weil ich bei jedem Besuch erlebe, wie dankbar alte, kranke und einsame Menschen sind, wie sehr sie sich freuen, dass die Pfarrei an sie denkt. Wir helfen diesen Menschen, ein würdiges Leben daheim zu führen, indem wir z.B. Pflegedienste organisieren oder Essen auf Rädern. Bei organisatorischen oder finanziellen Problemen stehen wir gerne beratend zur Seite.

Mein Name ist Priska Machuzhak-Loepfe, geboren bin ich in St. Gallen/Schweiz und lebe schon über 20 Jahre in München. Seit Oktober 2014 bin ich Mitarbeiterin bei der Pastoral-Sozialen Betreuung St. Thomas e.V.. Ich habe an der Hochschule für Philoso-



Priska Machuzhak-Loepfe phie bei den Jesuiten in München studiert und absolviere zur Zeit das Fernstudium in Theologie an der Domschule in Würzburg mit dem Ziel, später als Gemeindereferentin/Krankenseel-

## Pastoral-Soziale Betreuung

sorgerin zu arbeiten. Mit meinem Ehemann und unseren zwei Kindern (15 und 12 Jahre) wohnen wir im Lehel in München.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Dieser Satz vom jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber begleitet mich seit langer Zeit. Es ist die Begegnung, die auch bei unserer Arbeit der Pastoral-Sozialen Betreuung im Mittelpunkt steht. Die Wahrnehmung des Gegenübers als Menschen, der er ist – in seiner Not, in Krankheit, Sorgen und Leid, aber auch in Hoffnung, Mut, Humor, Lebensweisheit und Dankbarkeit. Ich erfahre immer wieder, wie viel einen ältere Menschen lehren können – ein ganzes Leben an Erfahrungen, Entscheidungen, Erfolgen und Niederlagen, Hoffnungen, Ängsten und Freuden.



Monika Hesse-Horst

Ich heiße Monika Hesse-Horst und bin seit Januar diesen Jahres Mitglied des Betreuungsteams im Verein Pastoral-Soziale Betreuung. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Von Beruf bin ich Krankenschwester und arbeite auch noch drei Tage pro Woche in der Klinik.

Ich freue mich immer wieder, dass ich im Verein Zeit für die Menschen habe. Ich rede gerne mit ihnen über Dinge, die sie belasten, und helfe ihnen bei der Lösung ihrer vielfältigen Probleme. Die Aufgaben und Anforderungen in der Arbeit des Vereins sind sehr vielfältig. Beispielhaft sei ein kleiner Ausschnitt aufgezeigt:

### **Hausbesuche:**

Wir besuchen die Menschen auf Wunsch

zu Hause, um ihnen zu zeigen, dass sie trotz Alter und Krankheit oder großer Sorgen nicht allein sind.

### **Fahrt in die Sonne:**

Im letzten September haben wir zum ersten Mal eine „Fahrt in die Sonne“ für unsere betreuten Personen veranstaltet. Wir sind mit einem Bus nach Kleinhöhenrain gefahren. Dort hat Pfarrer Krist in der Kapelle eine Andacht gehalten. Im Anschluss konnten wir bei Kaffee und Kuchen unseren Ausflug ausklingen lassen. Gerade für Senioren, die alleine keine solchen Ausflüge mehr machen können, war das ein schönes Erlebnis.

### **Café Miteinander:**

Alle sechs bis acht Wochen treffen sich Trauernde und Menschen in schweren Situationen zum Café. Wir beginnen mit einer Andacht und verbringen den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Diese Runde hilft uns, Freude in den oft traurigen Alltag zu bringen.

Da wir ein Verein sind, freuen wir uns natürlich immer über neue Mitglieder, was aber keine Bedingung für die Inanspruchnahme unserer Dienste ist.

Über das Pfarrbüro können Sie Kontakt zu uns aufnehmen. Sollten auch Sie unsere Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro.

Wenn für Sie dieses Wort Begegnung auch einen wichtigen Platz in Ihrem Leben einnimmt und Sie vielleicht etwas von Ihrer Zeit, Energie und Nächstenliebe an ältere, kranke oder einsame Mitmenschen in unserer Gemeinde weiter schenken möchten, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns als Ehrenamtliche unterstützen. Dabei entscheiden Sie, wie viel Zeit Sie einbringen können; jede Mithilfe wird gerne angenommen. Der Helferkreis der Ehrenamtlichen trifft

## Der Altenheimseelsorger

sich regelmäßig mit einer Mitarbeiterin des Vereins, um die anstehenden Fragen, Probleme und Erfahrungen zu besprechen. Wenn Sie an einer Tätigkeit als Ehrenamtliche/r Interesse haben und/ oder gerne weitere Informationen wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Das Betreuungsteam des Vereins Pastoral-Soziale Betreuung

*Monika Hesse-Horst  
Priska Machuzhak-Loepfe  
Steffanie Rinck*

### **Der Altenheimseelsorger im MÜNCHENSTIFT stellt sich vor**



Diakon Werner Schmidt

Zunächst zu meiner Person: Mein Name ist Werner Schmidt, zum Diakon geweiht wurde ich am 24. September 2005 vom damaligen Erzbischof, Friedrich Kardinal Wetter. Nach meiner Pfarreitätigkeit, zunächst in St. Ulrich / Unterschleißheim und St. Josef in Karlsfeld, war es mein

Wunsch, in die Altenheimseelsorge zu gehen. Am 1. September 2013 wurde mir das MÜNCHENSTIFT an der Effnerstraße als katholischem Seelsorger anvertraut. Diese Stelle teile ich mit dem Caritas-Seniorenheim St. Nikolaus in Schwabing. Als Dienstsitz wurde mir das Caritashaus St. Nikolaus angewiesen. In diesen Einrichtungen leben insgesamt etwa 300 Bewohner. Beide Seniorenheime sind mit entsprechenden Bereichen zum Wohnen und Pflegen eingerichtet.

Im MÜNCHENSTIFT teilt sich das Haus in ver-

schiedene Wohnbereiche. So findet man im Erdgeschoss überwiegend Mitmenschen jüngeren und mittleren Alters mit neurologischen Erkrankungen. Im ersten und zweiten Stock Ältere, die der Hilfe und Pflege bedürfen. Der dritte und vierte Stock werden bewohnt von Alleinstehenden und Verheirateten, die sich durchaus noch selbst versorgen können. Menschen ziehen heute in der Regel erst dann in ein Altenheim, wenn es zuhause nicht mehr anders geht. Insofern sind Altenheime eigentlich Notlösungen am Ende einer Lösungskette. Vor ihrem Auszug aus ihrer bisherigen Wohnung pflegten die Bewohner meist kaum Sozialkontakte. Und diese Menschen erfahren nun hier wieder ein fast „normales“ Leben. Ernährung, Pflege und Hygiene sind sichergestellt. Es gibt im weitesten Sinne kulturelle Angebote, an denen manchmal überhaupt zum ersten Mal teilgenommen wird.

Dieser Übergang aus dem bisherigen Lebensort in einen ganz anderen Ort bedeutet für ältere Menschen eine enorme innere Herausforderung. Hier findet sich eine Mischung aus Trauer und Dankbarkeit, Unzufriedenheit und Aufatmen, Aggressivität und Freundlichkeit. Bei diesem schwierigen Übergang kann die Seelsorge ausgesprochen hilfreich sein. So benötigen die neuen Bewohner, aber auch oft die Angehörigen Kommunikationsmöglichkeiten, um den Übergang in den neuen Wohn- und Sozialstatus zu erleichtern. Leider geschieht es immer wieder, dass sich ältere Menschen von ihren nächsten Angehörigen abgeliefert fühlen, um nicht weiter zur Last zu fallen. So entwickelt sich Seelsorge als Lebensbegleitung älterer Menschen, aber auch ihrer Angehörigen.

Für viele Bewohner bedeutet der Einzug in ein Altenheim, auch Abschied zu nehmen von der

## Der Altenheimseelsorger

bisherigen Gemeinde. Wünsche wie persönliche Gespräche, Glaubensfragen, Krankenkommunion und Gebete im Zimmer, Segnungen einzelner Personen und Gegenstände werden immer wieder an mich herangetragen.

Das wöchentliche Angebot, gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern, wird sehr gerne und von vielen Bewohnern in Anspruch genommen. So findet jeden Freitag um 15:30 Uhr eine Eucharistiefeier oder ein Wortgottesdienst statt. Die Teilnahme ist sehr groß, bis zu 40 Bewohner und Bewohnerinnen, das sind etwa 30 Prozent, nehmen wöchentlich daran teil, und akzeptieren einen verhältnismäßig kleinen und engen Andachtsraum, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern. Mehrmals im Monat hat bisher Weihbischof em. Engelbert Siebler im Haus eine Eucharistiefeier zelebriert. Weitere Gottesdienste, falls kein Priester zur Verfügung steht, werden auch an hohen Festtagen als Wortgottesdienste gestaltet.

Sehr hilfreich sind dabei vier ehrenamtliche Helfer aus dem Pfarrgebiet, die liebevoll gehbehinderte und liegende Bewohner auf deren Wunsch in den Andachtsraum bringen. Ein echter diakonischer Dienst, behinderten Mitmenschen das Gebet, im Rahmen eines Gottesdienstes zu ermöglichen.

Seelsorge in Seniorenheimen muss in ökumenischer Aufgeschlossenheit und Rücksichtnahme geschehen. Sie sind Orte lebendiger und unkomplizierter Ökumene. Grundsätzlich werden mit der evangelischen Seelsorgerin, Frau Angelika Braner, wichtige seelsorgliche Belange, egal welcher Konfession, abgesprochen.

Katholische Bewohner, die aufgrund ihres Alters oder Krankheit das kräftigende Sakrament der

Krankensalbung wünschen, erhalten es durch Pfarrer Willi Huber, Pfarrer Herbert Krist oder auch durch Weihbischof em. Engelbert Siebler.

Leider gehört zu dieser Seelsorge nicht nur die Lebensbegleitung, sondern auch Sterbegleitung. Ein ganz wichtiger Punkt ist die Abschiedskultur. Ein lieber Mensch geht, er stirbt, hierzu müssen die Angehörigen die Möglichkeit haben, sich von ihm im Zimmer zu verabschieden. Sei es durch Gebete und Rituale, sei es auch durch tröstende Worte. Hierzu ist die Seelsorge besonders gefordert.

Altenheimseelsorge bedeutet immer: wertschätzen, unterstützen, beraten, aushalten, wo Schicksal, Leiden, Krankheit, Sterben als nicht behandelbar und aufhebbar, wo aber auch freudiges Da-Sein erfahren wird. In der Kommunikation und Begleitung, im Gebet, in Gottesdienst und Eucharistiefeier kann in der Altenheimseelsorge Menschen Jesus Christus nahe gebracht werden.

*Ihr Diakon Werner Schmidt*

### Ostergedicht

*"In der österlichen Wirklichkeit wird uns bewusst:  
Gott ist Liebe, er gibt seinen Sohn  
und lässt uns so an seiner  
unzerstörbaren Liebe teilhaben.  
Dass unser Leben kostbar ist,  
dass unser Leben geborgen ist,  
dass wir leben dürfen bei ihm -  
ein Leben, das der Tod  
nicht vernichten kann  
und die Sünde nicht  
und die Angst nicht  
und die Krankheit nicht -  
das feiern wir an Ostern."*

*Reinhard Kardinal Marx  
Erzbischof von München und Freising*



# miteinander



## **Liebe Kinder von St. Thomas und St. Lorenz,**

wie schön es im Frühjahr ist! Es ist herrliches Wetter und es gibt viele gute Sachen zum Fressen – bald auch so leckere Ostereier . . .

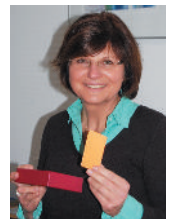
Im letzten Winter, der Gott sei Dank nicht so kalt war, bin ich ab und zu in Euren Pfarreien vorbeigehüpft. Als ich im Pfarrbüro in St. Thomas zum Fenster reingeschaut habe – das war noch vor Weihnachten – da hat doch Frau Rosenhammer – eine der netten Pfarrsekretärinnen – Glücksfee spielen dürfen. Ein paar von Euch haben nämlich im letzten Weihnachtsbrief ganz genau hingeguckt und 23mal das Wort „Krippe“ entdeckt.

Herzlichen Glückwunsch, Ben, zu Deinen Krippenausstechformen.

Ich hoffe, Du hast mit Deinen Eltern eine schöne Krippe gebastelt, vielleicht aus Salzteig, und die dann schön bemalt . . . Schade, dass ich das nicht hab' sehen können.

Übrigens: wenn Ihr mir schreiben wollt oder tolle Ideen habt, ich habe seit Dezember im Pfarrcomputer eine eigene E-Mail-Adresse (Eure Eltern helfen Euch bestimmt beim Schreiben):

*[kinderpfarrbrief@st-thomas-lorenz.de](mailto:kinderpfarrbrief@st-thomas-lorenz.de)*



Alexandra  
Rosenhammer

Ich würde mich sehr freuen und die drei Frauen, die sich meine Geschichten immer anhören oder für Euch Rätsel, Basteleien oder kleine Erzählungen ausdenken, ganz bestimmt auch.

Jetzt sind ja bald Osterferien. Den Anfang macht der Palmsonntag. Wer von Eurer Familie da beim Aufstehen der Letzte ist, ist für diesen Tag der „Palmesel“. Was es aber wirklich mit dem Palmesel auf sich hatte, erfahrt Ihr auf der nächsten Seite. Viel Spaß jetzt mit dem neuen Osterpfarrbrief.

*Euer Kiki*

## **Gebet:**

*Lieber Gott, du hältst mich in deiner Hand, deswegen brauche ich keine Angst zu haben.*

*Du lachst mit mir, wenn ich froh bin und freust dich, wenn mir etwas gelingt.*

*Du tröstest mich, wenn ich traurig bin, und zeigst mir den Weg, wenn ich nicht mehr weiter weiß.*

*Begleite mich mein ganzes Leben und hilf mir, dass ich dich nie vergesse. \*)*

\*) Gebet: ©Katharina Wagner, Pfarrbriefservice.de



## Ein großer Tag für den kleinen Esel



Frisch gestriegelt stand der junge Esel im Stall und wartete auf seinen großen Auftritt. Da kam ein kleiner Junge herein und legte ihm seine Lieblingsdecke über den Rücken.

Wenig später war es dann soweit, und ein junger Mann, der Jesus hieß, betrat den Stall. Gekleidet in ein langes weißes Gewand setzte er sich seitlich – wie es damals üblich war – auf den Rücken des Esels, und sie trabten langsam aus dem Stall hinaus. Ihr Ziel war Jerusalem. Auf dem Weg dorthin kam der kleine Esel gar nicht mehr aus dem Staunen heraus. Dieser Jesus musste ja ein ganz besonderer Mann sein, denn von überall her strömten fröhliche Menschen herbei, jubelten ihm zu und schlossen sich ihnen an.

Als sie vor den Toren Jerusalems ankamen, bekam der Esel einen Schrecken – so viele Menschen hatte er noch nie gesehen. Fast alle hatten Palmwedel in den Händen und begrüßten Jesus mit lautem Jubel. Immer wieder riefen sie ihm zu: „Hosanna in der Höhe! Da kommt unser König, da kommt der König der Juden!“

„Der König der Juden?“, dachte der Esel. „Ich trage einen richtigen König auf meinem Rücken?“

Vor lauter Stolz stieß er ein lautes „laaahhh“ aus, und Jesus tätschelte seinen Hals. Währenddessen wollte der Jubel der Menschen gar nicht mehr aufhören, und besonders den Kindern reichte Jesus immer wieder seine Hände und segnete sie. Nachdem sie viele Stunden später die Stadt Jerusalem mit ihren jubelnden Menschen verlassen hatten, stieg Jesus vom Rücken des Esels und führte ihn auf eine Weide, wo er sich nun ausruhen durfte.



©Jim Wanderscheid, Pfarrbriefservice.de

Und weil er so erschöpft von all den Erlebnissen des Tages war, schlief er ein. Im Traum sah er Jesus, und obwohl er nur ein Esel war, wusste er auf einmal, dass er heute den Sohn Gottes durch die Stadt Jerusalem getragen hatte.

Als er wieder erwachte, ließ er ein besonders feierliches „laaahhh“ ertönen, und wenn man genau hinhörte, dann klang es beinahe wie „Hosanna!“

||



## Essbare Tischdekoration

Du brauchst: **leere Eierschalen, Eierbecher, Watte, Kresse-Samen**

Entweder Du löffelst das Frühstücksei sorgfältig aus oder nimmst die Eierschale eines aufgeschlagenen Eis (die Schale sollte möglichst hoch sein).



Das hohle Ei vorsichtig reinigen (vor allem innen) und dann kannst Du es verzieren: entweder bemalen mit Wasserfarben oder Filzstiften – bekleben mit Punkten oder Aufklebern –

umwickeln mit einem schönen Band – oder was Dir sonst noch einfällt.



Dann nimmst Du Watte und füllst die leeren Eier damit bis 1,5 cm unter dem Rand.

Den Kresse-Samen streust Du vorsichtig darüber.



Stell die Eierbecher nun warm und hell und vergiss nicht, die Samen immer feucht zu halten. Und nach 4 bis 5 Tagen ist die essbare Dekoration gewachsen. Die Kresse schmeckt super auf einem Butterbrot oder über Rührei (und dann hast Du schon wieder leere Eierschalen;-))



**\*\*\*TERMINE\*\*\* \*\*TERMINE\*\*\* \*\*TERMINE\*\*\* \*\*TERMINE\*\*\***

27.03.15	15:00	St. Thomas	Palmbuschbinden
28.03.15	10:00	St. Lorenz	Palmbuschbinden
29.03.15	10:00	St. Lorenz	Familiengottesdienst zum Palmsonntag, gestaltet von Kindern der Grundschule Oberförhing
	10:30	St. Thomas	Kindergottesdienst zum Palmsonntag
03.04.15	15:00	St. Lorenz	Kreuzwegandacht für Kinder
05.04.15	10:00	St. Lorenz	Kindergottesdienst zum Ostersonntag
19.04.15	10:00	St. Lorenz	Familiengottesdienst mit Erstkommunion-Kindern
	10:30	St. Thomas	Familiengottesdienst mit Erstkommunion-Kindern
01.05.15	10:00	St. Lorenz	Feierliche Erstkommunion (1. Termin)
01.05.15	10:30	St. Thomas	Feierliche Erstkommunion
03.05.15	10:00	St. Lorenz	Feierliche Erstkommunion (2. Termin)
10.05.15	10:00	St. Lorenz	Kindergottesdienst
17.05.15	10:30	St. Thomas	Kindergottesdienst
14.06.15	10:00	St. Lorenz	Familiengottesdienst, gestaltet vom Kindergarten
21.06.15	10:30	St. Thomas	Kindergottesdienst



Zahlenbild: © K.Maisel, www.kigo-tipps.de



## Kirchgeld

Liebe Gemeindemitglieder,  
mit dem nebenstehenden Überweisungs-  
träger bitten wir auch in diesem Jahr wieder  
um Ihre freundliche Kirchgeldzuwendung.  
Während die von Ihnen gezahlte, allgemeine  
Kirchensteuer für die Bedürfnisse des ge-  
samten Erzbistums bestimmt ist, wird das  
Kirchgeld ausschließlich für die Ausgaben  
unserer Pfarreien St. Thomas und St. Lo-  
renz verwendet. In den letzten Jahren ist es  
unseren Pfarreien durch sparsame Haus-  
haltsführung jeweils gelungen, das Haus-  
haltsjahr schuldenfrei abzuschließen. Nicht  
zuletzt durch Ihren Kirchgeldbeitrag war dies  
möglich.

Um den Kirchgeldbeitrag von EUR 2,--  
werden alle Katholiken gebeten, die über 18  
Jahre alt sind und über ein eigenes Einkom-  
men verfügen. Für einen freiwillig höheren  
Betrag sind Ihnen die beiden Kirchenverwal-  
tungen besonders dankbar.

Bis EUR 200,- gilt der Bareinzahlungsbeleg  
oder die Buchungsbestätigung Ihrer Bank als  
Spendennachweis für das Finanzamt. Gerne  
können Sie das Kirchgeld auch in einem mit  
"Kirchgeld" gekennzeichneten Umschlag in  
den Pfarrbüros abgeben. Auf Wunsch stellt  
ihnen das Pfarrbüro eine Quittung aus, die  
beim Finanzamt vorgelegt werden kann.

Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsträger  
bei "Kirchgeld für" den Namen der Pfarrei  
ein, für die das Kirchgeld bestimmt ist.

Allen Gebern dieses besonderen Kirchen-  
beitrages sei schon an dieser Stelle ein herz-  
liches Dankeschön gesagt.

PS: Kontoverbindung bitte im Pfarramt erfragen

*Dr. Michael Rottmann, Kirchenpfleger St. Thomas  
Ernst Meyer, Kirchenpfleger St. Lorenz*

**SEPA-Überweisung**

**Nur für Überweisungen in Deutschland, in EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.**  
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Empfänger (max. 27 Stellen)  
**Pfarrverband St. Thomas und St. Lorenz**

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)  
\_\_\_\_\_

PLZ und Straße des Spenders:  
\_\_\_\_\_

Kontoinhaber/Spender: Name, Ort (max. 27 Stellen)  
\_\_\_\_\_

IBAN/Spender \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung deutlich lesbar Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

**Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift** \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie auf dieser Zuwendungsbestätigung Ihren Namen mit Anschrift an.

**Beleg für Kontoinhaber/Spender**

IBAN des Auftraggebers \_\_\_\_\_

Empfänger  
**Pfarrverband St. Thomas/St. Lorenz**

IBAN Empfänger \_\_\_\_\_

Verwendungszweck  
**Kirchgeld**

Kontoinhaber/Spender \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Der Beleg gilt als Spendenbescheinigung für Zuwendungen bis zu EUR 200,00 nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensempel des Geldinstituts.  
(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken oder bestempeln.

	<b>LIGA Bank eG</b>				
E	U	R	Betrag	Kirchgeld für:	_____
_____					

## Ein Tag für Paare

- Terminankündigung -

### ***Ist die Ehe ein Auslaufmodell?***

Wenn wir das Beziehungschaos unzähliger Prominenter und die Agenda mancher Politiker zum Maßstab nehmen würden, dann könnten wir das in der Tat meinen. Das wäre aber ein fataler Schluss! Entgegen der öffentlichen Darstellung sind nämlich Treue, Ehe und Familie auch heute noch Ideale, die bei jungen Menschen hoch im Kurs stehen. Eine stabile Ehe ist nach wie vor die beste Grundlage für eine zuverlässige Familie. Eine Gesellschaft, die das aus dem Blick verliert, muss sich Sorgen um ihre eigene Zukunftsfähigkeit machen.

Nun gibt es wohl keine Instanz, die die „Idee“ der Ehe als lebenslange, zuverlässige und von Gott gesegnete Beziehung zum beiderseitigen Wohl der Partner und zum Wohl der Kinder so sehr im Blick hat wie unsere Kirche. Die Ehe ist bei uns zum Sakrament erhoben, also zum wirksamen Zeichen, in dem Christus in und durch die Eheleute wirkt.

Aus diesem Grund wollen wir am **Samstag, den 11. Juli 2015** unsere Ehepaare in den Mittelpunkt unseres Pfarrverbandes stellen. Auf zwei Veranstaltungen an diesem Tag möchten wir Sie schon heute hinweisen:

### ***Ein ganztägiges Seminar:***

### ***„DU & ICH - WIR zwei“ – Ein Tag für junge und jung-gebliebene Paare***

Wir beginnen um **9:00 Uhr** mit einem kleinen Frühstück. Im Laufe des Tages geben mein Freund Diakon Bernhard Kinne und seine Frau wertvolle und umsetzbare Impulse zum

## Ein Tag für Paare



Thema Partnerschaft, Ehe und Familie. Die beiden leiten schon seit langem Eheseminare in unserer Diözese, vornehmlich im Raum Rosenheim. **Ort: Pfarrsaal St. Lorenz** (und die nahe gelegenen Isarauen). Ende: ca. 17:00 Uhr.

**Abendmesse in St. Thomas um 18:30 Uhr desselben Tages** mit der Möglichkeit zur (gemeinschaftlichen) Erneuerung des Eheversprechens.

Eingeladen sind alle frisch verheirateten oder seit Jahrzehnten zusammenlebenden Ehepaare unseres Pfarrverbandes, ebenso aber auch junge Paare, die kurz vor einer Eheschließung stehen oder eine Eheschließung erwägen.

Bitte merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor! Details folgen zu gegebener Zeit.

*Ihr Diakon Benno Saruba*

---

## Dank an unsere Pfarrbriefausträger

Was wäre unser Pfarrbrief ohne unsere Pfarrbriefausträger? Man mag es sich kaum vorstellen: Er würde vielleicht nur an der Kirchentür ausliegen, würde damit aber die vielen Leser nicht mehr erreichen, die – egal ob wegen Krankheit, Bequemlichkeit, Desinteresse oder Überzeugung – nicht (mehr) in die Kirche kommen. Oder er würde nur online auf der Homepage bereit gestellt werden, hätte damit aber einen ganz anderen Charakter und sicher auch einen wesentlich kleineren Leserkreis.

Dank unserer ehrenamtlichen Pfarrbriefausträger bekommen Sie Ihr Heft aber weiterhin direkt und persönlich in Ihren Briefkasten gelie-

fert. Für den stillen und wertvollen Dienst, den unsere Pfarrbriefausträger leisten, kann man nicht oft genug rufen: „Danke und Vergelt's Gott!“

Dieser Dank gilt unseren langjährigen treuen Austrägern ebenso wie den sieben neuen Austrägern, die sich aufgrund unseres Aufrufs im letzten Pfarrbrief bei uns gemeldet haben. Wir freuen uns sehr über Ihre Verstärkung!

Wenn auch Sie mitanpacken wollen, melden Sie sich einfach im Pfarrbüro oder unter

[pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de](mailto:pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de).

*Ihr Diakon Benno Saruba*

## Erstkommunion im Pfarrverband

### 64 Kinder feiern Erstkommunion

Wir freuen uns, 64 Kinder am Altar unseres Herrn begrüßen zu dürfen! Sie bereiten sich derzeit mit Hilfe von 15 ehrenamtlichen Gruppenleitern auf ihre heilige Erstkommunion vor. Wegen der außergewöhnlich hohen Anzahl an Kindern vor allem in St. Lorenz werden wir dort sogar zwei Erstkommunionstermine anbieten.

#### **Für die Erstkommunionfeier in St. Lorenz am 1. Mai 2015 bereiten sich diese Kinder vor:**

Benicio Balzarek, Adrian Dinandt, Caterina Salerno, Lina-Marie Reinke, Luise Bichlmaier, Marlene Jansen, Maximilian Würz, Paola Popovic, Sebastian Heinz, Daniela Korang, Dannita Korang, Ferdinand Schnitzler, Josephine Kutzop, Luca Max Lerchl, Moritz Lüllmann, Nicolas Rößner, Dana Asam, Lapo Guzzon, Lourdes Fielenbach, Pierre Carter, Sofia Niemeyer und Theodor Feschowetz.

#### **Für die Erstkommunionfeier in St. Lorenz am 3. Mai 2015 bereiten sich diese Kinder vor:**

Anabel Prem, Chiara Spinelli, Fritz Katzmann, Isabella Rottmann, Julius Piwaronas, Maximilian von Schwerin, Patrizia Stamminger, Antonia Wolfshöfer, Carolina Friedrichs, Celina Kranjc, Henri Haupt, Oskar Heuke, Sophia Hohenwarter, Jonas Hendricks und Sophia Heffels.

#### **Für die Erstkommunionfeier in St. Thomas am 1. Mai 2015 bereiten sich diese Kinder vor:**

Jule Priebisch, Lukas Zollbrecht, Michael Schütz, Nicolas Gugliotta, Robert König, Tadeo Brzitiba, Annalena Geyer, Antonio Mueller, Emilia Linhard, Maurice Cetinkaya,

Paul Odebrecht, Paul Jonson, Leon Goga, Loris-Mattia Schieb, Lovre Maruna, Nikolaus Pröls, Olivier Olejnik, Stella Henn, Margarethe Scheu, Michelle Schiewitz, Paula Pape, Thea Budimir-Bekan, Leon Vuletic, Leonard Wiest, Pascal Wawarta, Raphael Klemz und Santiago Schmidt-Moreno.



Das letzte Abendmahl \*)

#### **Dabei werden sie von den folgenden Gruppenleitern unterstützt:**

*In St. Lorenz:* Claudia Prem, Daniela Lüllmann, Felicitas Piwaronas, Kerstin Lerchl, Martina Jansen, Michaela Wolfshöfer, Riccardo Heinz, Silvia Kapteinat und Steffi Reinke-Bühler.

*In St. Thomas:* Tamara Cetinkaya, Elisabeth Goga, Anke König, Ivanka Maruna, Angelika Vuletic, Birgit Schütz und Ellie Zips-Pape.

Wir wünschen den Kindern und ihren Familien ein gesegnetes Erstkommunionfest! Bitte schließen Sie alle in Ihr Gebet ein!

*Diakon Benno Saruba*

\*) ©Friedbert Simon [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)



## Der (fast) tägliche Rosenkranz in St. Lorenz

**Im Münchner Stadtgebiet gibt es nicht viele Pfarreien, in denen der Rosenkranz so häufig gebetet wird wie in St. Lorenz. Seit etwa 1979 wird er hier fast täglich gebetet – auch heute noch fünf Mal pro Woche.**

Anno 1858 hat die Gottesmutter in Lourdes die kostbare Zeit, die sie mit Bernadette verbrachte, genutzt, um mit ihr den Rosenkranz zu beten. 1917 bat die Gottesmutter



Rosenkranz von St. Lorenz unter dem Maria Chorbogen.

die Kinder in Fatima, den Rosenkranz sogar mehrmals täglich zu beten. Zahlreiche Heilige nutzten seitdem diese Form der Meditation, um in Gedanken bei Gott zu ver-

weilen. So sagte beispielsweise der Heilige Don Bosco einmal über sich: Mein ganzes Werk ruht auf dem täglichen Rosenkranzgebet.

Bei uns in der Pfarrei St. Lorenz ist in diesem Zusammenhang besonders der 1997 verstorbene Krankenhauskurat Pfarrer Hans Hofmann zu nennen. Es muss wohl im Oktober 1978 gewesen sein, als Pfarrer Hofmann in der Krankenhauskapelle des damaligen Oberföringer Krankenhauses (heute Oberföringer Bürgerpark) in der Sonntagspredigt auf das einzigartige Sonnenwunder von Fatima zu sprechen kam, das im Oktober 1917 mehrere zehntausend Menschen erlebt haben. Als erwachsener Ministrant fiel ich damals fast von meinem Sitzhocker, denn davon hatte ich noch nie gehört. Das ist das Eigenartige – bei uns in Deutschland wird eine so große Sache totgeschwiegen. Nur wenige reden darüber. Als ich nach dem Gottesdienst Herrn Pfarrer Hofmann auf Fatima ansprach, konnte er mir viele Informationen und sehr gute Literatur geben. Es entwickelte sich daraus nicht nur eine schöne Freundschaft, sondern mir selbst wurde bewusst, wie nahe und wie real das Eingreifen Gottes in unsere Zeit erfolgt. Außerdem fand ich die Muttergottesstatue, die in Fatima nach den Angaben Lucias gefertigt wurde, unglaublich schön.

Da Pfarrer Hofmann und ich einander nicht täglich trafen, dachte ich mir, dass es doch schön wäre, wenn wir in der Pfarrkirche gemeinsam mit der Gemeinde den Rosenkranz beten könnten. Also fragte ich bei unserem damaligen Stadtpfarrer Werner Nothaas nach, ob er sich das vorstellen könnte. Ich rannte offene Türen bei ihm ein – und damit fingen wir an, den Rosenkranz täglich in Oberföring zu beten:

## Gottesdienst mit Gebärdensprache

Für die Bekehrung der Sünder; für den Frieden in der Welt, in der Kirche und in den Familien; um gute Priester- und Ordensberufungen.

Aber das war nur der Startschuss. Die wenigen treuen Seelen der Gemeinde trugen das tägliche Rosenkranzgebet unter teils großen persönlichen Opfern bis heute weiter. Wenn siebzig- und achtzigjährige Frauen im Sommer und im Winter bei Regen und Eis und Schnee täglich einen zwei Kilometer langen Weg auf sich genommen haben – das ist schon was – und das haben sie nicht umsonst getan! Die Mutter Jesu ist voll der Gnaden und sie ist nicht kleinlich im Weiterschenken. Gott lässt sich an Großmut nie übertreffen – das ist auch so ein treffender Spruch von Pfarrer Hofmann. Ich freue mich immer wieder, wenn ich höre, dass der tägliche Rosenkranz in Oberföhring tatsächlich bis heute überlebt hat.

Das tägliche Rosenkranzgebet, das unsere liebe himmlische Mutter so sehr erbeten hatte, ist ein wunderbarer Weg, um im Gebet abschalten zu können. Der innere Esel in uns, der uns immer wieder in Unruhe versetzt, muss angebunden werden – und genau das geschieht im Rosenkranz. Während der Mund spricht, können die Gedanken nachsinnen über das gebetete Geheimnis – und wenn das mal nicht klappen will, dann machen Sie es doch wie die heilige Bernadette von Lourdes und bitten, dass die Mutter Gottes selbst mit Ihnen beten solle – sie tut es gerne. Die treuen Beter von St. Lorenz sind bis heute Zeugen – aber sehen kann sie nur, wer noch nicht blind geworden ist, und hören kann sie nur, wer hingehört und mitbetet (Termine siehe bei Gottesdienstordnung auf Seite 29).

*Werner Kriegmaier*

## Gottesdienst der etwas anderen Art

Wer am Sonntag, den 25. Januar 2015 in St. Thomas den Gottesdienst besuchte, konnte eine Neuerung erleben: vor dem zweiten Bankblock beim Kreuz auf der Tabernakelseite stand eine Frau mit dem Rücken zum Altar und gestikuliert während des Betens und Singens oder Lesens mit Armen, Händen, Gesicht und Kopf. Wenn man genau hinschaute, konnte man fast „verstehen“, was sie da mit den Händen „sagte“. Was war da los?

Eine Gebärdensprachdolmetscherin „übersetzte“ in Gebärdensprache, was Pfr. Krist und die Gemeinde während des Gottesdienstes beteten oder sangen. In den Bänken vor ihr verfolgten die gehörlosen Mitchristen aufmerksam das mit den Händen und Armen und dem Körper Gesagte – und mehr oder weniger neugierig ebenso die hörenden Gottesdienstteilnehmer.

Vorausgegangen war diesem Gottesdienst eine Anfrage des Gehörlosenverbandes München und Umland e.V. und der katholischen Gehörlosengemeinschaft „Johannes der Täufer“ München an Pfr. Huber, ob er den Gehörlosen in seiner Pfarrei die Mitfeier am Gottesdienst mit Dolmetscher ermöglichen würde. Nach regem Hin und Her per E-Mail trafen sich dann am 13. Januar Pfr. Huber, Pfr. Krist, zwei Vertreter des Pfarrgemeinderats und einige Gehörlose, unter ihnen Fr. Kaufmann, Vorsitzende des Gehörlosenverbandes München und Umland e.V., die unsere gehörlose Ansprechpartnerin ist, sowie Hr. Donath, Ministerialrat a.D., der ebenfalls als Ansprechpartner fungiert und sich für die Gehörlosen einsetzt, da er einen gehörlosen Sohn hat. Ich war als Vertreterin des PGR zusammen mit Hr. Huber dabei und

fand das Treffen hochinteressant, ungezwungen und fröhlich. Was mich am meisten faszinierte, war, dass die Gebärdensprache eine eigene Sprache mit eigener Grammatik ist. Ich fand die „Übersetzung“ auch erstaunlich kurz. Wenn der gesprochene Satz zu Ende war, war auch die Gebärde zu Ende (anders als bei Fremdsprachen mit Simultandolmetschern, wo die Übersetzung bis in die Sprechpause hinein dauert).

Das konnte man auch im Gottesdienst erfahren. Er kann ganz „normal“, d.h. mit der üblichen Geschwindigkeit ohne „Zwangspausen“ ablaufen. Es war schön, einige der Gehörlosen wiederzusehen, die wir bereits beim Vortreffen erlebt hatten.

Ich hoffe, den Gehörlosen hat der Gottesdienst ebenso gefallen und gut getan wie uns. Jeden vierten Sonntag im Monat werden wir uns jetzt wiedersehen können und Fr. Frettlöh, die Gebärdensprachdolmetscherin, wird sowohl die Texte aus der Hl. Schrift als auch die Gebete „gebärden“. Es ist faszinierend und ich finde es direkt schade, dass ich noch nicht mal „Guten Tag. Schön, dass Sie da waren.“ in dieser Sprache sagen kann. Aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden . . .

*Kludia Frank*

### Neue E-Mail-Adresse der Redaktion

Wie bereits weiter oben angesprochen, besitzt die Redaktion des Pfarrbriefs eine eigene E-Mail-Adresse:

**pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de**

Unter dieser E-Mail-Adresse können Sie der Redaktion Themenvorschläge, Anregungen, Lob und Kritik zum Pfarrbrief übermitteln. Wir freuen uns darauf.

*Manfred Schmid (Redaktionsleiter)*

## 1200-Jahr-Feier in Johanneskirchen

Im Jahr 815 — also vor 1200 Jahren — wurde die Kirche des Hl. Johannes erstmals erwähnt. Dies ist ein Anlass zu einem großen Fest, das gleichzeitig das diesjährige Sommerfest unserer beiden Pfarreien St. Thomas und St. Lorenz sein wird.



Filialkirche St. Johannes in Johanneskirchen / München

Am **Sonntag, dem 28. Juni 2015** wird unser Erzbischof, **Reinhard Kardinal Marx** dieses Fest mit uns feiern. Wir beginnen mit einem Gebet um 9:30 Uhr vor der Johanneskirche am Hagebuttenplatz, dann geht es über die Johanneskirchner Straße und die Nußstraße zur Turnhalle des Schulzentrums an der Musenbergstraße. Dort wird gegen 10:30 Uhr der Festgottesdienst mit Kardinal Marx stattfinden. Anschließend feiern wir auf dem Gelände der Schule auch das gemeinsame Pfarrfest. Der genaue Ablauf steht noch nicht fest. Fest steht aber, dass ohne die Hilfe von zahlreichen Helfern und Helferinnen solch ein Tag nicht zu stemmen ist.

## Termine

Wir brauchen z.B. Ordner und Ordnerinnen für den Zug zur Schule und für den Gottesdienst, Helfer und Helferinnen beim Auf- und Abbau eines großen Zeltes, bei der Essensausgabe und für den Spüldienst. Und wir brauchen wieder genügend Bäcker und Bäckerinnen, die für das nachmittägliche Buffet die Kuchen herstellen (Bitte in diesem Jahr nur durchgebackene Kuchen, keine Sahnetorten).

Wenn Sie helfen können, melden Sie sich

bitte in den Pfarrbüros (Telefon 9920280 oder 9927586) oder unter

pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de

gerne auch gleich mit einem konkreten Arbeitsbereich.

Ausführlichere Informationen zum 28. Juni wird der Sommer-Pfarrbrief enthalten, der Mitte Juni erscheint. Schon heute bitten wir alle Teilnehmer, wegen der zu erwartenden Verkehrseinschränkungen nicht mit dem eigenen Auto zu kommen.

*Christine Haas-Weidinger und Dr. Michael Rottmann*

### Was ist Fairer Handel?

- Stabile, existenzsichernde Mindestpreise, die den Bauernfamilien ermöglichen, ihre Lebens- und Arbeitsverhältnisse nachhaltig zu verbessern
- Der Preis beinhaltet eine zusätzliche Prämie, die in Gemeinschaftsprojekte für Soziales, Infrastruktur und Bildung investiert wird.

- Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit
- Umweltschonende Produktion
- Langfristige Handelsbeziehungen

Wie kann ich das unterstützen?

. . . indem Sie bei uns einkaufen.

Produkte aus aller Welt erwarten Sie!

### Fair gehandelte Produkte können Sie im Pfarrverband wieder einkaufen

#### *in St. Thomas:*

Sonntag, den 22. März 2015

Sonntag, den 19. April 2015

Sonntag, den 17. Mai 2015

Sonntag, den 21. Juni 2015

#### *in St. Lorenz:*

Sonntag, den 22. März 2015

Sonntag, den 19. April 2015

Sonntag, den 14. Juni 2015

Die entsprechenden Verkaufszeiten können Sie in den Pfarrnachrichten erfahren.

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Eine Welt Ausschuss St. Lorenz und Fairer Handel St. Thomas*



GEPA Logo: <http://pfarrbriefservice.de>

## 1200 Jahre Johanneskirche



Zugang zur Filialkirche St. Johannes in Johanneskirchen, München. Am 28. Juni 2015 findet dort der Festgottesdienst anlässlich der 1200 Jahrfeier statt.

Foto Johanneskirche: Dr. Michael Rottmann

## Feste Gottesdienstordnung

### Feste Gottesdienstordnung

Samstag	Lorenz	17:00	Rosenkranz
	Thomas	18:30	Hl. Messe
Sonntag	Johannes	8:30	Hl. Messe
	Lorenz	10:00	Hl. Messe
	Thomas	10:30	Hl. Messe
Montag	Lorenz	19:00	Hl. Messe
	Lorenz	17:00	Rosenkranz
Dienstag	Lorenz	8:00	Hl. Messe
	Lorenz	17:00	Rosenkranz
	Johannes	18:30	Rosenkranz
Mittwoch	Johannes	19:00	Hl. Messe
	Thomas	18:00	Hl. Messe
Donnerstag	Thomas	8:30	Hl. Messe, anschl. Eucharist. Anbetung bis 22.00 Uhr
	Thomas	17:00	Rosenkranz
	Lorenz	18:25	Rosenkranz
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Freitag	Lorenz	8:00	Hl. Messe
	Mü-Stift	15:30	Gottesdienst
	Lorenz	17:00	Rosenkranz

#### Hinweise:

In den Kirchen finden Sie ein ausführliches Faltblatt mit allen Gruppierungen und regelmäßigen Angeboten. Kinder- und Familiengottesdienste finden Sie im Kinderpfarrbrief in der Mitte dieses Heftes! Siehe grüne Randmarkierung.

Geistliche Angebote			Dienstag	Lorenz	19:45 Uhr Gebetsgruppe für junge Erwachsene
Montag	Thomas	19:40 Uhr Gebetsgruppe für Ehepaare		Thomas	20:00 Uhr Theologischer Lesekreis monatlich, nach Aushang
	Thomas	19:45 Uhr Gebetsgruppe	Freitag	Thomas	19:00 Uhr Taizé monatlich, nach Aushang
	Lorenz	20:15 Uhr Gebetsgruppe			

## Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Samstag	21.03.	Thomas	18:30	Hl. Messe mit Bußgottesdienst für den Pfarrverband (anschl. Beichtgelegenheit bis 20:00 Uhr)
Sonntag	22.03.			5. FASTENSONNTAG
		Lorenz	10:00	Familiengottesdienst zum Misereorsonntag anschl. "Kartoffelsupp'nessen" zugunsten Misereor, Begrüßung der Neuzugezogenen, Eine-Welt-Basar und Kuchenverkauf zugunsten Nigeria
		Thomas	10:30	Hl. Messe mit den Firmlingen, anschl. Fastenessen im Gemeindesaal, Begrüßung der Neuzugezogenen und Verkauf „Fairer Handel“
Dienstag	24.03.	Thomas	19:00	Ökumenische Exerziten im Alltag
		Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: Geburtstagsfeier mit Mandoline
Donnerstag	26.03.	Thomas	17:00	Kreuzweg-Andacht in der Kapelle
Freitag	27.03.	Thomas	15:00	Palmbuschenbinden
		Lorenz	17:00	Kreuzweg-Andacht
		Thomas	19:00	Taizé-Gebet in der Kapelle
Samstag	28.03.	Lorenz	10:00	Palmbuschenbinden
Sonntag	29.03.			PALMSONNTAG
		Lorenz	10:00	Segnung der Palmzweige im Kindergarten St. Lorenz, anschl. Prozession zur Kirche, dort Familiengottesdienst zum Palmsonntag gestaltet von Kindern der Oberföhringer Grundschule, Verkauf von Palmbüscherl und Osterkerzen
		Thomas	10:30	Segnung der Palmzweige im Innenhof, anschl. Prozession in die Kirche und Eucharistiefeier (mit Gebärdensprachdolmetscher); nach der Prozession eigener Kindergottesdienst in der Aula
Mittwoch	01.04.			Mittwoch der Karwoche
	Auswärts		17:00	Chrisammesse im Münchner Dom
		Thomas	19:00	Mahl zur Vorbereitung auf Gründonnerstag - Anmeldung im Pfarrbüro, max. 25 Personen, Unkostenbeitrag Euro 5,-
Donnerstag	02.04.			Gründonnerstag
		Lorenz	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles mit Männerchor, anschl. Ölbergandacht und Beichtgelegenheit (Pfr. Krist) bis 20:30 Uhr

## Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

	Thomas	19:00	Hl. Messe zum Gedächtnis des letzten Abendmahles, anschl. Beichtgelegenheit (Pfr. Huber) bis 20:30 und Ölbergwache bis 24:00 Uhr
Freitag	03.04.	KARFREITAG	
	Lorenz	10:00	Kreuzweg-Andacht
	Lorenz	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi, der Chor singt die Johannes-Passion von Max Eham, anschl. Beichtgelegenheit (Pfr. Huber) bis 17.00 Uhr
	Lorenz	15:00	Kreuzweg-Andacht der Kinder (Beginn im Pfarrsaal; bei gutem Wetter geht's in den Englischen Garten)
Samstag	04.04.	Karsamstag	
	Thomas	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi, anschl. Beichtgelegenheit (Pfr. Krist) bis 17.00 Uhr
	Lorenz	8:00	Gebetswache am Heiligen Grab bis 11:00 Uhr
	Lorenz	21:00	Feier der Osternacht mit Speisenweihe, "Kleiner Chor" singt Gesänge zur Auferstehungsfeier, anschl. Osternachtsmahl im Pfarrsaal (ab 20:30 Uhr Verkauf von Osterkerzen)
Sonntag	05.04.	HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN	
	Thomas	5:00	Feier der Osternacht mit Osterfeuer, anschl. Osterfrühstück im Pfarrsaal
	Johannes	8:30	Hl. Messe mit Segnung der Osterkerze und des Osterwassers
	Lorenz	10:00	Kindergottesdienst zum Ostersonntag
	Lorenz	10:00	Festgottesdienst mit Speisenweihe, der Kirchenchor singt die Missa brevis von Mozart für Soli, Chor und Orchester (ab 9:30 Uhr Verkauf von Osterkerzen)
	Thomas	10:30	Hochamt mit Speisensegnung
	Lorenz	19:00	Hl. Messe
Montag	06.04.	OSTERMONTAG	
			Gottesdienstordnung wie Sonntag
Samstag	11.04.		
	Thomas	19:30	Abendmusik
Montag	13.04.		
	VUK	14:30	Ökum. Seniorentreff: "Kühn's Kabarett mit Musik und mehr"
	Lorenz	19:30	„Bedrängte Christen in muslimischen Ländern" (Vortrag von Prof. Bernhard Grom SJ)
Dienstag	14.04.		
	Thomas	20:00	Theologischer Lesekreis mit Dr. Blick
Mittwoch	15.04.		
	Lorenz	14:30	Frauenbund: Fr. Dr. Bachmann singt Frühlingslieder
Freitag	17.04.		
	Thomas	19:00	Taizé-Gebet in der Kapelle
Sonntag	19.04.	3. SONNTAG DER OSTERZEIT	
	Auswärts		Stadtrallye (Familienkreis St. Thomas)
	Lorenz	10:00	Familiengottesdienst mit Segnung der Erstkommunionkerzen, anschl. Eine-Welt-Basar
	Thomas	10:30	Familiengottesdienst mit Segnung der Erstkommunionkerzen, anschl. Verkauf Fairer Handel
	Lorenz	14:30	Kirchenraum ist zum Besuch geöffnet; gegen 15:00 Uhr "Kleine Kirchenführung" durch Hr. Rothbauer

## Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Dienstag	21.04.	Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: mit Herrn Jauernig auf dem "Pilgerweg"
Montag	27.04.			Hl. Petrus Kanisius, Ordenspriester, Kirchenlehrer
		VUK	14:30	Ökum. Seniorentreff: Bunter Frühlingnachmittag mit Schülerinnen des Gymnasiums Markt Indersdorf
Mittwoch	29.04.			
	Auswärts		8:30	Ökum. Seniorentreff: Ganztagesausflug zur Kartause Buxheim (Kosten 20 €, Anmeldung: Tel. 956447)
Freitag	01.05.			HL. MARIA, PATRONIN DES LANDES BAYERN
	Auswärts			Radltour (Familienkreis St. Thomas)
	Lorenz		10:00	Feierliche Erstkommunion (Erster Termin)
	Thomas		10:30	Feierliche Erstkommunion
	Johannes		18:00	Erste feierliche Maiandacht
	Lorenz		19:00	Erste feierliche Maiandacht, es singt der Chor
Samstag	02.05.			
	Thomas		19:30	Abendmusik Gregor Arnsberg
Sonntag	03.05.			5. SONNTAG DER OSTERZEIT
	Lorenz		10:00	Feierliche Erstkommunion (Zweiter Termin)
	Emm.kap.		17:30	Maiandacht mit Saiteninstrumenten
Dienstag	05.05.			
	Thomas		14:30	Maiandacht mit dem Seniorenkreis
	Lorenz		19:00	Maiandacht der KAB, anschl. gemütl. Beisammensein
Freitag	08.05.			
	Thomas		19:00	Taizé-Gebet in der Kapelle
Samstag	09.05.			
	Lorenz		13:00	Floriansmesse für verstorbene Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Oberföhring
Sonntag	10.05.			6. SONNTAG DER OSTERZEIT (Muttertag)
	Lorenz		10:00	Hl. Messe, anschl. Kirchtür-Sammlung für das Müttergenesungswerk
	Thomas		10:30	Hl. Messe, anschl. Rosenverkauf
	Emm.-Kap.		17:30	Maiandacht
	Lorenz		19:00	Hl. Messe anschl. Kirchtür-Sammlung für das Müttergenesungswerk
Dienstag	12.05.			
	Thomas		14:30	Cafe Miteinander (Trauer-Cafe)
	Lorenz		19:00	Maiandacht mit dem Frauenbund
	Thomas		20:00	Theologischer Lesekreis mit Dr. Blick
Donnerstag	14.05.			CHRISTI HIMMELFAHRT
	Thomas		10:30	Firmung
	Johannes		18:00	Maiandacht
Samstag	16.05.			Hl. Johannes Nepomuk, Priester, Märtyrer
	Auswärts			Besichtigung von Abensberg und Spargelessen (Familienkreis St. Thomas)



## Veranstaltungen und besondere Gottesdienste - keine vollständige Liste

Sonntag	17.05.	7. SONNTAG DER OSTERZEIT	
	Thomas	10:30	Hl. Messe, anschl. Verkauf „Fairer Handel“
Dienstag	19.05.	17:30	Maiandacht
	Thomas	14:30	Ökum. Seniorentreff: Geburtstagsfeier
Mittwoch	20.05.	19:00	Maiandacht
	Lorenz	14:30	Frauenbund: Autorensung von Fr. Marianne Ach
Donnerstag	21.05.		
Samstag	Johannes	18:00	Maiandacht
	Lorenz	3:30	Nächtliche Andacht und Aufbruch zur Fußwallfahrt nach Altötting
	Auswärts	9:00	Diakonenweihe der Priesteramtskandidaten im Münchner Dom
	Lorenz	17:00	Eucharistische Anbetung und Vesper (mit Diakon Rohan Lobo)
Sonntag	24.05.	PFINGSTEN	
	Lorenz	10:00	Festgottesdienst; der Kirchenchor singt die Messe "Gib Frieden Herr" von Willy Trapp für Chor und Orgel
	Thomas	10:30	Festgottesdienst (mit Gebärdensprachdolmetscher)
	Emm.-Kap.	17:30	Maiandacht
Montag	25.05.	PFINGSTMONTAG	
	Johannes	8:30	Hl. Messe entfällt
	Johannes	8:45	Bittgang von der Johanneskirche nach St. Lorenz, dort:
	Lorenz	10:00	Hl. Messe und Bittgang zur Emmeramskapelle, anschl. Weißwurstessen im Pfarrsaal
Dienstag	26.05.		
	Lorenz	19:00	Letzte feierliche Maiandacht
Donnerstag	28.05.		
	Johannes	18:00	Letzte feierliche Maiandacht
Freitag	29.05.		
	Thomas	19:00	Taizé-Gebet in der Kapelle
Donnerstag	04.06.	HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI - Fronleichnam	
	Lorenz	9:00	Festgottesdienst für den Pfarrverband, anschl. Fronleichnam-Prozession; danach Weißwurstessen und Frühschoppen im Pfarrsaal
	Thomas	19:00	Hl. Messe
	Gottesdienste Johanneskirche 8.30 Uhr, St. Thomas 10:30 Uhr und St. Lorenz 19:00 Uhr entfallen.		
Dienstag	09.06.		
	Thomas	20:00	Theologischer Lesekreis mit Dr. Blick
Mittwoch	10.06.		
	Lorenz	14:00	Krankensalbungsgottesdienst für den Pfarrverband
Sonntag	28.06.		
	Johannes	9:30	Festgottesdienst mit Reinhard Kardinal Marx (siehe Seite 27)

Weitere Termine des Jahres finden Sie auf unserer Homepage [www.st-thomas-lorenz.de](http://www.st-thomas-lorenz.de) (siehe dort: Aktuelles / Terminübersicht)

## Kreise, Gruppierungen, Initiativen

<b>Pfarrei:</b>	<b>St. Thomas Apostel</b>	<b>St. Lorenz</b>
Familienkreis:	Michael Ratzek	Sabine Mehring, Andrea Summer
Eltern-Kind-Gruppen:	Steffanie Rinck Tanja Wiesheu	Regina Casci-Haas Hildegard Hoßmann
Pfarrjugend:	Veronika Huber	Fabiola Rothe, Louisa Strauß
Kindergottesdienst:	Christine Haas-Weidinger	Vladimir Sajdl
Pastoral-Soziale Betreuung e.V.:	Steffanie Rinck Priska Machuzhak-Löpfe Monika Hesse-Horst	
Nachbarschaftshilfe:		Agnes Moritz
Soziales:	Karl Haimerl	Ursula Jürgensonn
Information u. Öffentlichkeit:	Uwe Marx	Günther Lindinger
Eine-Welt / Lima / Nigeria:	Bernhard Schumm	Marianne Perau
Fairer Handel:	Gundi Ratzek	Ursula Jürgensonn
Liturgie / Lektoren:	Hermann Huber	Thomas Jansen
Umwelt:	Christian Marx	Daniela Zahn
Ökum. Seniorenkreis:	Ingrid Stigler	
Kath. Arbeitnehmer-Bew.:		Peter Hartmann, Andrea Loichinger
Kath. Frauenbund:		Eleonore Hausner, Margareta Hagemann
Bastelkreis:	Sigrid Reiser	Marianne Perau
Gymnastik der Frauen:		Gertraud Dunz
Gemeinschaft Neuer Weg:	Pfarrer Willi Huber	
<b>Rat und Hilfe in Notsituationen:</b>		
CARITAS Soz. Beratung:	Daphnestr. 29, Tel.: (089) 92 00 46 - 0	
CARITAS Sozialstation:	Daphnestr. 29, Tel.: (089) 92 00 46 - 50	
Erziehungsberatung:	Unsöldstr. 15, Tel.: (089) 21 93 79 30	
Kath. Tel.-Seelsorge:	Tel.: 0800 - 111-0222	
Kinder- u. Jugendtelefon:	Tel.: 0800 - 111-0333	
Pastoral-Soziale Betreuung:	Tel. (089) 99 20 28-0	
St. Lorenz Nachbarschaftshilfe:	Tel. (089) 95 17 78	

### Themenvorschläge für kommenden Pfarrbrief bitte bis 8. Mai 2015.

Redaktionsteam: Günther Lindinger, Uwe Marx, Mechthild Prugger, Dr. Michael Rottmann, Diakon Benno Saruba, Stefan Seeberger, Manfred Schmid (Redaktionsleitung) und Dr. Franz Tinnfeld. Termine: Ursula Jürgensonn. Kinderpfarrbrief: Christine Haas-Weidinger, Klaudia Frank u. Gabriele Schumm. Bildmaterial: Aus Privatbeständen. Urheberrechte geprüft bzw. Freigaben eingeholt. Ausgabe: 2015-03-06

## Inhaltsverzeichnis

Was hat das Kreuz mit mir zu tun?	3
Informationen zur Sanierung von St. Lorenz: Was jetzt passiert	5
Ein heiterer Blick auf die Kirchenrenovierung St. Lorenz	6
Gemeindeumfrage: Was erhoffen Sie sich von der Familiensynode 2015?	7



Gemeindeumfrage zur Familiensynode

Mein Glaube	11
Pastoral-Soziale Betreuung St. Thomas: „erfüllt mich mit Freude“	13
Der Altenheimseelsorger im MÜNCHENSTIFT stellt sich vor	15



Altenheimseelsorger Diakon Werner Schmidt

Ostergedicht	16
Kirchgeld	21
Ein Tag für Paare	22



Ein Tag für Paare

Dank an unsere Pfarrbriefausträger	23
64 Kinder feiern Erstkommunion	24
Der (fast) tägliche Rosenkranz in St. Lorenz	25
Gottesdienst der etwas anderen Art	26
Neue E-Mail-Adresse der Redaktion	27
1200-Jahr-Feier in Johanneskirchen	27



1200 Jahre Johanneskirche

Feste Gottesdienstordnung	29
Geistliche Angebote	30
Veranstaltungen und besondere Gottesdienste	30
Kreise, Gruppierungen, Initiativen	34
St. Thomas und St. Lorenz auf einen Blick	36

## St. Thomas und St. Lorenz auf einen Blick

<b>Pfarramt:</b>	<b>St. Thomas Apostel</b>	<b>St. Lorenz</b>
	Cosimastraße 204 81927 München	Muspillistraße 31 81925 München
Telefon:	(089) 99 20 28 - 0	(089) 99 27 58 - 6
Fax:	(089) 99 20 28 - 40	(089) 99 27 58 - 79
Öffnungszeiten: Mo:	---	9:00 - 12:00 Uhr
Di:	10:00 - 12:00 Uhr u. 15:00 - 17:00 Uhr	8.30 - 10:00 Uhr
Mi:	10:00 - 12:00 Uhr u. 15:00 - 17:00 Uhr	---
Do:	10:00 - 12:00 Uhr	16:00 - 18:00 Uhr
Fr:	---	8:30 - 12:00 Uhr
Pfarrer:	Willi Huber	
Pastorale Mitarbeiter:	Pfarrer Herbert Krist Diakon Benno Saruba Prof. Dr. Bernhard Grom SJ (Seelsorgsmithilfe) Priesteramtskandidat Rohan Lobo Dr. Andreas Müller - Cyran (Diakon im Erzb. Ordinariat)	
Kirchenmusiker:	Dieter Stadlbauer	Bernhard Birgmeier
Kindergärten:	Sigrid Faas (St. Thomas) Pauline Hirmer (St. Johannes)	Martina Weiss
Pfarrgemeinderat:	Christine Haas-Weidinger	Dr. Gerlinde Schneider
Kirchenpfleger:	Dr. Michael Rottmann	Ernst Meyer
Pfarrsekretärinnen:	Maria Groß Ingrid Leppert Alexandra Rosenhammer Irena Straub	
KiTa -Verwaltungsleiterin:	Rita Maidl	
Mesner:	Vasile Schradi Petra Ulmann (St. Joh.) Heidemarie Lehmail	Jozo Dilber Udo Görldt
Friedhofspfleger:	Hannes Rothbauer	
E-Mail Pfarrverband:	pfarrbuero@st-thomas-lorenz.de	
E-Mail Pfarrbriefredaktion:	pfarrbrief@st-thomas-lorenz.de	
Internet Pfarrverband:	www.st-thomas-lorenz.de	